

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Bugleich Verkündigungs-Blatt für das Revieramt Wildbad.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt, samt dem jeden Samstag beigegebenen „**Inskrierten Sonntags-Blatt**“ für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 Pfg; durch die Post bez. im D.-M.-Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der **Insertions-Preis** beträgt für die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Annoncen 8 Pfg., für auswärts 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 6 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Stehende Annoncen nach Uebereinkunft.

Nro. 55.

Mittwoch, 10. Juli 1889

25. Jahrgang.

Württemberg.

Gestorben: 5. Juli zu Weiskenburg (Schweiz) Herdfabrikant Theodor Müller aus Stuttgart; 6. Juli zu Neuenburg Fabrikverwalter Theodor Trillhaas; 7. Juli zu Beutelsbach Kaufmann Louis Erbe aus Stuttgart, 47. J. a.; 7. Juli zu Heilbronn Kommerz.-Rat Fabrikant L. Link, Teilhaber der Firma Münzing u. Co.; zu Brooklyn Dr. med. und appr. Arzt Karl Ritter (Württ.), 51 J. a.

Seine königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliebung vom 25. Juni dem K. Preussischen General der Kavallerie, General-Adjutanten Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Chef des Generalstabs der Armee Grafen v. Walderssee das Großkreuz des Ordens der Württembergischen Krone mit Schwertern gnädigst verliehen.

Stuttgart, 6. Juli. Der Landschaftsmaler Herdte, Besitzer der permanenten Kunstausstellung, ist gestorben.

— Oberfinanzrat Frueth (Bahndirektion) wurde heute früh in seiner Kanzlei erhängt angetroffen. Die Motive der That sind unbekannt. Frueth war indeß schon länger trübsinnig infolge des Todes eines hoffnungsvollen Sohnes.

Stuttgart, 8. Juli. Am letzten Samstag nachmittag brach das Zugseil an der Drahtseilbahn in der Bahnhofstraße während des Betriebs. Die herabstürzenden Wagen zertrümmerten eine Brücke an dem sog. Kaisermerweg und richteten einen Schaden von ca. 1200 bis 1500 \mathcal{M} an. Das Seil brach nicht infolge von Abnutzung, dasselbe wurde vielmehr von böswilliger Hand angefeilt oder mit einer ätzenden Flüssigkeit begossen.

— Die diesjährige württembergische Bienenausstellung wird vom 14.—16. September in der Turnhalle zu Ulm stattfinden.

Aus dem Oberamt Freudenstadt, 5. Juli. Letzten Samstag wurden in Dornstetten 36 Brieftauben, welche einige Herren von Regensburg hierher gesendet hatten, aufgelassen. Nach kurzem Hin- und Hersiegen nahmen sie alsbald östliche Richtung an. Schon nach 4 1/2 Stunden sind die ersten Tauben, laut eingetroffener Postkarte, in ihrer Heimat angekommen; die Entfernung ist 70—80 Stunden.

Waiblingen, 6. Juli. Der Schaden an der abgebrannten Sigr'schen Dampfziegelei beläuft sich auf nahezu 150 000 \mathcal{M} . Dieselbe soll sobald als möglich wieder aufgebaut und in Betrieb gesetzt werden.

Waiblingen, 8. Juli. Der Ballon des Luftschiffers Küb, welcher gestern Abend um 5 Uhr in Stuttgart vom Zirkusplatz aus aufgestiegen ist, wurde vom Westwind hierher ge-

trieben und sank 1 Stunde später hier unweit des Bahnhofes fast unmittelbar neben dem Schienengeleise nieder. Da sich alsbald eine Menge Schaulustiger auf dem Plage einstellte, so wurde die Frucht der betreffenden Grundstücke so beschädigt, daß der Schaden etwa 60 \mathcal{M} beträgt. Der Ballon selbst trug keine Beschädigung davon.

Heidenheim, 7. Juli. In Dettingen stürzte in letzter Woche nahe beim Ort bei der großen Linde ein Stück von einem Acker und die angrenzende Böschung der Poststraße plötzlich ein, d. h. es bildete sich ein sog. Erdfall, wie solche in der Jurafornation nicht selten sind. Auch die Straße selbst ist unterhöhlt. Der Trichter der Doffnung wurde durch die Regengüsse der letzten Woche ziemlich erweitert. Zur Auffüllung der Vertiefung sind viele Fuhrwerke in Thätigkeit; doch ist dieselbe noch nicht ganz gelungen.

Göppingen, 7. Juli. Begünstigt vom schönsten Wetter fand am 7. und 8. Juli das 22. Liederfest des „Schwäbischen Sängerbundes“ hier statt. Die alte Hohenstaufenstadt hatte ihr schönstes Festgewand angelegt, um die aus dem ganzen Schwabenlande herbeiströmenden Sangesbrüder würdig zu empfangen. Von allen Seiten kamen Extrazüge; der aus Stuttgart zählte allein 30 Wagen. 112 Vereine mit über 4000 Sängern sind zum Feste eingetroffen. Eröffnet wurde dasselbe durch „Das deutsche Lied“ unter Leitung des um den Sängerbund so hochverdienten Prof. Dr. Faist. Hierauf übergab der Präsident des Schwäb. Sängerbundes Dr. D. Elben, unter passender Ansprache die Bundesfahne an die Stadt. Nach einer Festrede von Stadtschultheiß Allinger begann der Wettgesang. An demselben beteiligten sich 34 Vereine. Die Reihenfolge wurde durch das Los entschieden. Das Ergebnis der Preisverteilung ist folgendes: I. Abt., ländlicher Volksgefang: Einen zweiten Preis: der Gaisburger Männergesangverein und die Eintracht Neuhausen a. F. — In der Abt. höherer Volksgefang: Einen ersten Preis: der Geislinger Liederkranz, die Stuttgarter Konfordia, der Isnyer Liederkranz und der Stuttgarter Buchbinder-Männerchor; einen zweiten Preis: Die Cannstatter Aurora; der Chinger Liederkranz; der Keullinger Männergesangverein; die Tübingener Harmonia. — Beim Kunstgefang: einen ersten Preis der Gmünder Liederkranz; der Gfllinger Liederkranz; der Haller Musikverein; einen zweiten Preis: der Heilbronner Liederkranz; die Stuttgarter Lyra und der Ravensburger Liederkranz. Außerdem kamen noch verschiedene Ehrengaben zur Verteilung. Der Gutenbergverein Stuttgart und

der Brühlerversammlung Gmünd sangen ohne Preisbewerbung. Nach der Preisverteilung wurde noch gemeinschaftlich: „Nun zu guter Letzt“ Gedicht von Hoffmann v. Fallersleben, Komp. von Mendelssohn, gesungen, dann strömte alles auf den Festplatz zu geselliger Unterhaltung. Ein großer Teil der Sänger verließ noch am Abend die Feststadt, die alles aufgeboten hat, das Fest zu einem gelungenen zu machen.

Mundschau.

— Der Bienenzuchtverein Pforzheim hält Sonntag den 14. Juli 1889, präzis 3 Uhr Monatsversammlung in der Mürrleschen Brauerei. Vortrag des Hrn. Wankler über 1. die Natur als bildende Künstlerin bei der Entwicklung der Bienen-Rassen und 2. die Biene, ihre Verwandten und deren Bau.

Mannheim, 5. Juli. Gestern Abend ereignete sich nach der „Frankf. Ztg.“ ein größlicher Unglücksfall dadurch, daß ein Maurerpolier, der in das 4. Stockwerk eines Neubaus behufs Kontrolle der Arbeiter hinaufgestiegen war, durch das Gebälk in den Keller stürzte. Da zu der kritischen Zeit die Maurer die Baustelle bereits verlassen hatten, nahm niemand den Unglücksfall wahr und der Schwerverletzte blieb die Nacht hindurch in seinem Blute liegen. Erst heute Früh wurde er in diesem Zustande aufgefunden u. in das städtische Krankenhaus geschafft, woselbst er heute Nachmittag gestorben ist.

Lindau, 8. Juli. In hiesiger städtischer Männerbadeanstalt erkrankte heute kurz vor Mittag der pensionierte bayrische Bodenseedampfschiffahrtskapitän Moz. Der Verunglückte, ein tüchtiger Schwimmer, war noch beobachtet worden, als er der Aufgangstreppe zuschwamm. Urplötzlich verschwand er kurz darauf, ohne daß es bis jetzt, nachmittags 2 Uhr, gelungen wäre, die Leiche aufzufinden.

München, 6. Juli. Die Huf- und Wagenschmiede konnten bis jetzt die Forderung 10 1/2 stündiger Arbeitszeit — sie arbeiten jetzt 13 Stunden — seitens der Meister nicht bewilligt erhalten. Zu einem Streik kann es nicht kommen, so lange nicht auch die Fabrik-schmiede helfend eingreifen. — Die Zimmerleute treten jetzt auch mit Forderungen heran. Die Glaser gründeten nach dem Beispiel der Lithographen einen Fachverein.

München, 7. Juli. Vom alten ehrwürdigen München fällt Stück auf Stück. Nun will man gar den berühmten „Campelgarten“ diesen Stolz der Münchener, in ein modernes Etablissement verwandeln. Auf seinem Grunde soll ein stolzer Passagenbau entstehen mit 20 Verkaufsläden, einer großen Singpielhalle und

einem glänzenden Ballhaus nebst den dazu gehörigen Restaurationslokalitäten. Die Unternehmer sind hiesige Architekten und Spekulanten. Bis zum Frühjahr hofft man, das Gebäude fertigstellen zu können.

München, 7. Juli. Infolge falscher Weichenstellung verunglückte heute morgen gegen 8 Uhr bei der Station Nöhrmoos unweit Dachau der Berlin-Frankfurter Schnellzug. Nach der letzten offiziellen Depesche sind 8 Personen tot und 9 schwer verwundet, von denen eine nicht transportabel ist. Kein Frankfurter Reisender ist in Mitleidenschaft gezogen, nur der sächsische Wagen, als erster im Zuge, hart mitgenommen worden. Tot sind: Der Oberzollinspektor Junge aus Eibenstock, Oberforstmeister Bayreuther aus Eibenstock, Reserveleutnant Stoll aus Ingolstadt, Postdirektor Renz und dessen Frau aus Eibenstock, ein Kind und eine Frau, dessen Name noch nicht festgestellt werden konnten. Schwer verwundet sind: August Wiesner, Schuhmacher aus Eichstätt, Frau Oberforstmeister Bayreuther aus Eibenstock, Anton Speh, Reisender aus Nürnberg, Callar, Adjunkt aus Ingolstadt, Kaufmann Bösmüller aus Ingolstadt, Hutmacher Lorenz Haderer aus Nürnberg und König, unbekannt woher. Die erste ärztliche Hilfe wurde mit dem Separatzuge von hier nach Nöhrmoos geleitet; Geheimrat Ruzbann war selbst zur Stelle. Die Verletzungen trafen zumeist Kopf und Beine. Der Schnellzug war sehr stark besetzt. Er hatte schon in Frankfurt 7 bayerische Wagen, zu denen in Aschaffenburg noch einige Schlafwagen kamen. Auf dem Zuge befanden sich zahlreiche Frankfurter.

— 8. Juli. Unter den Trümmern des verunglückten Zuges ist in der Zwischenzeit die Gattin des Hauptmanns Stoeger aus Bayreuth als Leiche gefunden worden. Ein verunglückter Passagier, dessen Personalien nicht festgestellt werden konnten, liegt heute noch bewußtlos im Krankenhause. In dem Befinden der übrigen Verwundeten ist eine Wendung zum Besseren eingetreten. Eine gestern noch nicht rekonnozierte Todte ist jetzt als Gattin des Optikers Ment in Wien erkannt worden.

Berlin, 5. Juli. Die Ankunft des Kaisers von Oesterreich in Berlin soll am 12. August erfolgen und der Aufenthalt am hiesigen Hofe bis zum 16. August dauern.

— Im deutschen Reich und in Deutsch-Oesterreich bestehen zur Zeit nicht weniger als 17 769 Feuerwehren. Dieselben zählen zusammen in runder Zahl 1 272 000 Angehörige; hievon kommen 14 159 Feuerwehren mit rund 1 103 000 Mann auf das deutsche Reich, 3610 Wehren mit 169 000 Mann auf Deutsch-Oesterreich. Die größte deutsche Feuerwehr ist die Berlins, die zweite diejenige von Wien; die älteste freiwillige ist die im Jahr 1847 in Karlsruhe ins Leben getretene.

Altenburg, 8. Juli. Heute wurde ein Raubmord gegen den Verlagsbuchhändler Viktor Diez versucht. Derselbe erhielt 12 Kopfwunden. Der Thäter ist ein Handlungs-kommis.

Wien, 6. Juli. In der Villa des deutschen Botschafters Prinzen Reuß in dem Wien benachbarten Mauer hat der prinzliche Stallmeister Krempin den Tafelbeder Karl Mager durch zehn Messerstiche lebensgefährlich verwundet. Krempin war nach vorhergegangenem Wortstreit in Magers Zimmer gedrungen, hatte eins der dort lagernden bösnischen Messer ergriffen und Mager trotz seiner Gegenwehr überwunden. Der Rasende konnte von den herbeieilenden Leuten nur schwer gebändigt und dem Gericht eingeliefert werden.

— Die „Zeitschrift für Eisenbahnen“ meldet: Die deutsche Regierung hat sich entschlossen,

den zwischen Berlin und Wien einzuführenden Blizzug nicht über den Gotthard, sondern über den Brenner zu leiten.

Wien, 7. Juli. Die Töchter des Fürsten Nikita von Montenegro haben dem Anscheine nach Aussicht, baldigt unter die Haube zu kommen. Wie die „Neue Freie Presse“ mitteilt, beabsichtigt der Zar noch zwei montenegrinische Prinzessinnen mit Großfürsten zu vermählen, unter ihnen die Prinzessin Helena (geb. 1873) mit dem Thronfolger Nikolaus. Dann blieben dem Fürsten der „Schwarzen Berge“ von seinen sechs Töchtern nur noch zwei zur Versorgung übrig.

Wien, 8. Juli. Die streikenden Arbeiter in Jägerndorf verbreiten nach Berichten von dort die Behauptung, daß die in den Grenzorten Preußisch-Schlesiens beschäftigten 15 000 Arbeiter mit ihnen gemeinsame Sache machen würden. Heute war die Grenze militärisch besetzt. Die Behörden drohten mittelst Anschlags gegen jegliche Störung der Ruhe und Ordnung Strafen an.

Paris, 6. Juli. Calvignon im Garddepartement war gestern der Schauplatz eines schrecklichen Auftritts. Infolge eines Wortwechsels schoß ein Gensdarm drei Revolver-schüsse auf seinen Brigadier ab und verwundete ihn schwer. Dann feuerte er in einem Anfall von Wahnsinn, nimmt man an, auf die Menge, die sich angeammelt hatte, tötete einen Wirt des Ortes, verwundete eine Frau und erschöß sich dann selbst.

Brüssel, 9. Juli. Der „Nord“ meldet, das russische Kriegsministerium habe die Einführung eines Repetiergewehres beschlossen; dieser Beschluß sei ein Friedenszeichen, weil die Einführung des neuen Gewehres mehrere Jahre beanspruche.

St. Petersburg, 5. Juli. In Sebastopol und Nikolajew wird im nächsten Monat in Gegenwart des Großfürsten Alexis die Kiellegung zweier neuer Kriegsschiffe, welche die Namen „die zwölf Apostel“ und „die drei Täufer“ führen werden, stattfinden. Der Bau wird so beschleunigt, daß die doppelte Arbeiterzahl verwendet und auch nachts bei elektrischem Licht gearbeitet wird.

Petersburg, 8. Juli. Das Stadttheater in Witebsk ist niedergebrannt

Stockholm, 6. Juli. Ein großes Feuer vernichtete Köpings Maschinenfabrik, auch das Rathaus erlitt Beschädigungen, doch ist glücklicherweise kein Menschenleben zu beklagen. Ungefähr 150 Häuser sind abgebrannt.

London, 6. Juli. Das „Neuter'sche Bureau“ meldet aus Sidney: Laut Nachrichten aus Samoa ist zwischen Mataafa und Tamasese ein Friedensabluß erfolgt.

London, 8. Juli. Nach amtlichen Berichten aus Kairo veranschlagt Wodehouse den Feind auf 5000 Mann und 300 Kameele. Die ägyptischen Streitkräfte sind nicht stark genug, die Derwische anzugreifen, aber Wodehouse folgt ihnen in Dampfern und empfiehlt eine starke Streitkraft in Assuan zusammenzubringen, wozu Vorbereitungen im Gange sind.

Newyork, 5. Juli. Ein furchtbares Unglück ereignete sich gestern in Oklahoma City während eines Pferderennens. Eine große Zuschauertribüne stürzte ein und hunderte von Menschen wurden zu Boden geschleudert. Ueber hundert trugen ernstliche Verletzungen davon und einige wurden auf der Stelle getötet.

Newyork, 7. Juli. Der Schauplatz einer furchtbaren Katastrophe war am 22. Juni der St. Maurice-Fluß in Canada. Ein Dampfschiffboot stürzte nämlich den 8 Meilen von der Stadt der Drei Flüsse entfernten Wasserfall 100 Fuß tief hinunter. Alle an Bord befind-

lichen 15 Fahrgäste und 5 von der Mannschaft ertranken. Das Wetter war so stürmisch, daß nur wenige vermocht werden konnten, auf der Fähre über den Fluß zu setzen. Nur 15 entschlossen sich dazu. Als das Boot mitten im Fluß war, geriet die Maschine in Unordnung und der Dampfer wurde von der reißenden Strömung in die Wasserfälle getrieben, ohne daß die Besatzung und die am Ufer Stehenden etwas dagegen zu thun vermochten.

Unterhaltendes.

Verbrechen wider Willen.

Altmarktische Dorfgeschichte von Herrn. Kobolfsky (Nachdruck verboten.)

[12] (Fortsetzung.)

Als dem Angeklagten stehend „im Namen des Königs“ seine Strafe vorgelesen wurde, drang ein gellender Schrei vom Zuhörerraume durch den feierlich-stillen Saal. Aller Augen richteten sich nach der Tribüne. Da stürzte ein totenbleiches Weib in aufgelöstem Haare durch die Gitterthür und warf sich vor dem Richter-Kollegium auf die Kniee.

„Habt Erbarmen, Ihr harten Männer!“ rief sie weinend, die Hände bittend erhoben, und gebt mir meinen unglücklichen Gustav zurück! — Er hat — so war ich selig zu werden gedent! — den Förster nicht erschießen wollen! Hier zu Euren Füßen stehe ich um Gottes Gnade für den Armen! Wenn Euer Herz nicht ganz von Stein, so laßt meinen Mann wieder frei! O Gott im Himmel, womit haben wir dieses schwere, schwere Leid verdient?“

Ein dumpfes Murren ward aus dem Zuschauerraume laut. Der Präsident sprach streng: „Sobald sich noch einmal dergleichen Kundgebungen des Beifalls oder Unmutes auf der Tribüne hören lassen, werde ich ihre Räumung anordnen!“

Einer der jüngeren Richter hob die Berzweifelte vom Boden und bot ihr mitleidig einen Stuhl an, während Richard wie gelähmt, auf seine abgehärmte Marie starrte.

„Ein Gnadengesuch an Seine Majestät kann ich leider nicht befürworten!“ wandte sich der Präsident an den jungen Juristen, der leise einige Worte an ihn gerichtet hatte. Das Gesez verlangt, und das mit vollem Rechte, eine Sühne. Doch gestatte ich eine Unterredung der beiden Eheleute in der Zelle des Gefangenen.

Der Gerichtsdienner führte den Verurteilten in das Gefängnis zurück. Auf seinen Wink folgte schwankenden Schrittes die schwergeprüfte Frau.

„Wenn Sie heraus wollen, klopfen Sie nur!“ wandte sich der alte Schließer an Marie. „Es kommt auf eine halbe Stunde nicht an, weil der Herr Präsident keine bestimmte Zeit angegeben hat!“ Damit schloß er die Thür.

Lange, lange, hielten sich die Unglücklichen umschlungen, bald weinten sie, bald hofften sie, sich selbst ermutigend, daß die Zeit der Haft doch wohl noch abgekürzt werde. Dann fragte der Gefangene nach seinen Kindern. Kaum zwei Monaten hatte er sie nicht mehr gesehen und nach seinem Sprechen hätte man glauben müssen, daß Jahre seit der Trennung von ihnen verstrichen seien.

„Länger darf ich's nicht erlauben, so leid mir's thut!“ Mit diesen Worten trat der treuherzige Wächter wieder in die Zelle. „Bier Uhr schlugs bereits und Sie wollen gewiß noch heute nach Hause zurück, Frau Richard. Es wird sehr früh finster. Mein Sohn soll Sie begleiten, da Sie wohl den Weg nicht gern allein machen!“

Die Abschiedsscene zwischen Gustav und Marie war eine tiefergreifende. Immer von neuem wieder kehrte die Schluchzende zu dem von ihr gerissenen Lebensgefährten zurück und klammerte sich an ihn, und er hielt sie dann fest, als wollte er sie nimmer von sich lassen.

Thränen im Auge stand der im Dienst ergraute Gerichtsbeamte an der Thür und vermochte es nicht, die Scheidenden energisch zu trennen.

Jetzt fiel die Thür ins Schloß. Marie befand sich auf dem Korridor. Willenlos folgte sie dem freundlich auf sie einredenden jungen Manne, der sie nach dem Dorfe begleitete.

Was galt ihr noch die ganze Welt, nun sie ihren braven Mann verloren? — Wie eine lebende Maschine, teilnahmslos gegen Alles, was um sie vorging, arbeitete die Beklagenswerte wohl nach wie vor fleißig in ihrer Wirtschaft, doch fehlte ihr jener fördernde Eifer jene Lust und Liebe zum Dinge, die alle Mühe geringe macht. Ihre einzige Freude bestand darin, in stiller Dämmerungsstunde sich mit ihren lieblichen Kindern zu beschäftigen.

Nur wenn des Knaben Mund die Worte stammelte, ob der Vater nicht bald von seiner Reise wieder komme und ihm Spielsachen mitbringe, war es der unglücklichen Mutter, als sollte ihr das Herz zerspringen. „Ja, mein Sohn, beschwichtigte sie dann feuchten Blickes den kleinen Frager, „wenn wieder Weihnachten wird“, kommt Dein Papa zurück und verweist dann nicht wieder!“ — Ah und das Christfest mußte ja noch so oft wiederkehren, ehe sich dem Gefangenen die Kerkerthüren für immer öffneten.

Vom roten Erdmann hat man nicht viel wieder gehört. Der Fluch des Verrats ließ ihm nirgends mehr Ruhe finden. Als er sah, wie die arme Kornblume hinwelkte, und wie

ergeben sie ihr unverdientes Schicksal trug, da flog er unstät aus dem Dorfe. Es hieß, er sei der deutschen Armee nach Frankreich gefolgt und seine riesige Figur habe ihm Aufnahme in ein Infanterie-Regiment verschafft. Faktum war es, daß die lange amtliche Verlustliste der Truppen von den Kämpfen bei Orleans Anfang Dezember unter vielen anderen einen Todten aufführte, mit den knappen Worten: „Musketier Erdmann tot“ Schuß durch den Kopf. Heimatsort unbekannt. — Wahrscheinlich hatte der Unstäte seinen wahren Familiennamen verschwiegen.

IV.

Zweimal wieder hatte der Frühling seit der Verhaftung des Hofwirths Richard die Natur mit dem schönen grünen Kleide frisch geblüht. Auf den Dächern pflüßten und musizierten die Staare; Storch und Schwalbe hatten ihre alten Heimstätten wieder aufgesucht; vom bunten Wiesengrund her tönte der heitere Ruf des Kiebiges, jenes gebannten irrenden Geistes und während sich bescheiden Berggipfeln nicht am kleinen Bache ihre milden Sternaugen inmitten dicht verworbenen Kräutergewirres aufthaten, lugten bereits neugierig die ersten Kornblumen aus dem wogenden Meer üppig emporschauender Getreides.

Und Marie, das beklagenswerte Weib? — Selbst ihre Lieblingsblumen rührte sie nicht mehr an! Das Sprichwort: „Steter Tropfen höhlt den Stein!“ könnte auch nach bildlicher Bedeutung oft im menschlichen Leben seine Wahrheit finden. Vermag dort das winzige Tröpflein Wasser in ununterbrochenem Fall die Härte des Granits zu zerstören, so kann nicht aufhörender Kummer und Gram bekanntlich auch das blühendste Leben vernichten. An Richards Frau bewahrheitete sich jetzt diese traurige Thatsache nur zu sehr.

War denn jenes langsam einhergehende bleiche Weib mit den tief liegenden Augen wirklich die einst so von Gesundheit strahlende Kornblumen-Marie? — War diese vollständig hingeflechte Dulderin faktisch einstmals die flinkste und ausgelassenste Tänzerin bei allen ländlichen Vergnügungen ihres Heimatsdorfes gewesen? Hatten sich um diese gebückte, arme Kranke in der That noch vor einem Duzend von Jahren alle jungen Burschen gedrängt, um ihr das Spinnrad nach Hause tragen zu können! — Und nun sprachen die Nachbarinnen oft halblaut: „Richards Frau hört das nächste Jahr den Ruckel nicht wieder!“ —

Die Leute hatten Recht. Ein von Zeit zu Zeit kurz aufstoßender Husten, die marmorweiße Hautfarbe zwischen den Wangen und den blonden Flechten der Abgehärmten bekundeten es nur zu sehr, daß hier ein Leben an gebrochenem Herzen einging.

Als der Arzt aus der Stadt an dem Krankenlager der still Duldbenden gewesen, schüttelte er nun erst den Kopf; Medizin verordnete er nicht. — Was hätte hier auch die Kunst vermocht? Noch bevor die Gynte herangetrieben, war die schwer geprüfte Frau von all ihren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Unter der altehrwürdigen Kirchofslinde, da ruht sie jetzt, die einst so Geseierte, die der Gram und das Unglück getödet hat. Ueber das Grab dehnen sich, wie beschützend, die dicht belaubten Zweige des mächtigen Baumes. Fink und Hänfling zwitschern bei goldenem Sonnenschein in dem knorrigen Geäst; doch des Nachts, wenn des Mondes Licht die Gräber ringsum magisch beleuchtet, ertönt noch immer der unheimliche Lohruf des tagescheuen Leichenhuhnes.

(Schluß folgt.)

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bekanntmachung

die Wahl zum Kirchen-Gemeinderat betreffend.

Zur Vollziehung des Kirchengesetzes vom 14. Juni wird die Wahl der weltlichen Mitglieder des Kirchengemeinderats für die Kirchengemeinde Wildbad angeordnet. Zu wählen sind 10 Mitglieder, 8 für Wildbad, 2 für die Nebenorte.

Wählbar sind alle über 30 Jahre alten evangel. Kirchengenossen, welche im Genuß des Stimmrechts stehen. Wir bitten mit Rücksicht auf die Bedeutung der Wahl und auf die beim Gottesdienst in der Kirche zu leistende feierliche Verpflichtung, nur auf Männer von ehrbarem Wandel und bewährtem kirchlichem Sinn Bedacht zu nehmen. Nicht gewählt können werden der Ortsvorstand und der Kirchenpfleger, weil diese schon von Amtswegen im Kirchengemeinderat sind. Die gewählten Mitglieder verwalten ihr Amt unentgeltlich als ein kirchliches Ehrenamt, wie der Kirchengemeinderat als eine Fortsetzung des Pfarrgemeinderats mit erweiterten Rechten und Pflichten zu betrachten ist.

Die Wahlberechtigten werden hiemit eingeladen, bei der Wahlhandlung sich zahlreich zu beteiligen; diese findet am

Sonntag den 14. Juli 1889,
vormittags von 10^{1/2} bis 12 Uhr

in der Kirche statt. Wenn nicht mindestens ein Drittel der Stimmberechtigten an diesem Termin abstimmen würde, so müßte, nachdem hiervon durch Bekanntmachung Mitteilung kundgegeben sein wird, die Fortsetzung der Wahl am Abend desselben Tages von 5 bis 6 Uhr stattfinden. (Eine hierauf bezügliche Bekanntmachung wird nötigen Falles sofort nach dem Schluß der Hauptwahl an der Kirchenthüre angeheftet werden.) Hierauf ist die Wahl ohne Rücksicht auf die Zahl der abgegebenen Stimmen gültig.

Die Abstimmung geschieht durch persönliche Abgabe eines zusammengefalteten (nicht unterzeichneten) Stimmzettels an den Stadtpfarrer, oder dessen gesetzlichen Stellvertreter, welcher denselben uneröffnet in ein hierzu aufgestelltes Gefäß legt. Die Stimmzettel haben 10 Namen zu enthalten. Bei der Abgabe jedes Stimmzettels wird der Name des Abstimmenden in der Wählerliste angestrichen. Stellvertretung ist ausgeschlossen. Zur Stimmabgabe sind nur diejenigen zugelassen, welche in die Wählerliste aufgenommen sind.

Den 8. Juli 1889.

Im Namen der Wahl-Kommission:

Vicar Neudörffer.
3. B. St. B. d. Stadtpfarrers.

Revier Wildbad.

Weg-Sperre.

Das linksseitige Kleinenthal-Sträßchen vom Enzthof bis zur Ausmündung der Feselssteig ist vom 15. Juli bis 1. Septbr. gesperrt.

Die

Freiwillige Feuerwehr

gebraucht zur Vervollständigung ihrer Ausrüstung:

- 184 Diensttröcke,
- 140 Messing-Helme,
- 20 Steigergurten,
- 130 sog. Sprizengurten mit Messing-schloß.

Hiesige Geschäftsleute wollen Offerte zur Lieferung mit Qualitätsmuster des Stoffs bis Samstag den 13. Juli 1889 bei dem Schriftführer Hrn. Karl Bähler auf dem Rathhaus abgeben.

Die Preise sind per Stück und verschlossen mit der Ueberschrift: „Lieferungs-Offert für Feuerwehr-Ausrüstung“ beizuschließen.

Für den Verwaltungsrat:
Der Commandant
Fr. Rometsch.

11. Kammgarne für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm breit à M. 2.35 per Meter versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Buxkin-Fabrik-Depôt Oettinger & Cie., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Kollektionen bereitwillig franko.

Wildbad.
Dr. med. Hiller,
 homöopath. und prakt. Arzt
 aus Pforzheim, hält während der Badesaison
 jeden Dienstag Nachmittag von 3—5 Uhr Sprechstunde
 im *Gasthof zum goldenen Stern* (Hinterhaus, parterre.)

Wilhelm Holzherr, Pforzheim,

empfiehlt zur Badesaison seine
Kunst-Waschanstalt & Färberei
 für Damen- und Herren-Garderoben jeder Art
 Lieferzeit binnen 2 Tagen.
 Annahmestelle für Wildbad: **Frau Wilhelmine Link.**

Loeflund's
diätetische Mittel.

Malz-Extract ächt, concentr., b. Husten, Heiserkeit, Brust- u. Lungen-Catarrh, Athemnoth etc.
Eisen-Malz-Extract bei Bleichsucht und Blutarmuth.
Chinin-Malz-Extract für nervenschwache Frauen.
Kalk-Malz-Extr. für knöchenschwache Kinder u. Lungenleidende.
Leberthran-Malz-Extract für scrophulose Personen.
 Zu haben in allen Apotheken, wobei stets zu verlangen: von Ed. Löflund, Stuttgart.

Garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvallescenten empfohlen. Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certificate bei mir deponirt.

Neu für Deutschland!
Medicinal-Dessert- und Trink-Weine
 aus Palästina und Kleinasien.

Alleinverkauf für Süddeutschland des Deutschen Handels-Vereins in Smyrna.

Nur eigenes Gewächs aus der im grossartigsten Masstab angepflanzten eigenen Weinanlage kommt zum Versandt:

Smyrnaer Muscat „Budja“	Stärkende Trink- u. Dessert-Weine.	per 1/2 Fl. mit Glas	M. 1. 50
„ „ Essenz „Seidykoi“	Für Blutarme, Magenleidende, Reconvallescenten.	„ „ „	M. 1. 25
„ „ Auslese		„ „ „	M. 1. 50
„ Rotwein Sekt		„ „ „	M. 1. 75
„ „ herb		„ „ „	M. 1. 75
„ rot, süß „Kukludja“		„ „ „	M. 1. 85
Bordeaux-Wein (leicht französisch. Rothwein)		per Flasche mit Glas	M. 1. 25
Ofener „ (ungar. Rothwein)		„ „ „	M. 1. 25
Erlauer „		„ „ „	M. 1. 25
Carlwitzer „		„ „ „	M. 1. 25
Elsässer Rotwein		„ „ „	M. 1. 25
Marsala-Wein (ital. Magenwein) pr. 1/2 Fl.		1/2 Fl. mit Glas	M. 1. 25
Malaga (braun u. rothgolden) pr. 1/2 Fl.		1/2 Fl. mit Glas	M. 1. 25
Xeres (Sherry) per 1/2 Flasche		1/2 Flasche mit Glas	M. 1. 25
Dry Madeira per 1/2 Flasche		1/2 Flasche mit Glas	M. 1. 25
Ruster Ausbruch (ungar. Süßwein) pr. 1/2 Fl.		mit Glas	M. 1. 25
Tokayer Ausbruch per Originalflasche mit Glas		75 „ „ und	M. 1. 50
Ungsteiner (Pfälzer Weisswein) per Flasche mit Glas			M. 1. 90
Deidesheimer „			M. 1. 15
Forster Traminer „			M. 1. 40
Forster Auslese „			M. 1. 65
Niersteiner (weisser Rheinwein) „			M. 2. 50
Rüdesheimer „			M. 2. —

Karl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.
 NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Staniolkapsel tragen, nur dies bietet Garantie für Aechtheit.
 Niederlage: in Wildbad bei Chr. Wildbrett, König-Karlstrasse 68.

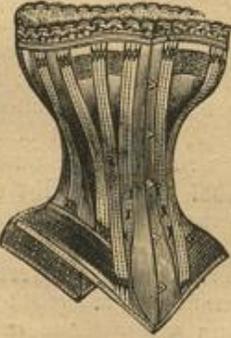
Erfolg von Annoncen
 erzielt man nur, wenn dieselben zweckmäßig abgefaßt, auffällig ausgestattet und für die geeigneten Zeitungen bestimmt werden. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Stuttgart, Königstr. 38;** von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte kostenfrei erteilt, vorherige Kostenberechnungen aufgestellt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Beilagenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vorteilen eine Ersparnis an Insertionskosten erzielt wird.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Calmbach.
Weg-Sperre.
 Der untere Weg an hiesigem Friedhof vorbei aus dem Gemeindewald Kälbing vom Thannher und die obere Steige herab ist vom nächsten **Dienstag den 9. Juli 1889** an drei Wochen lang wegen Herstellung der Friedhofmauer **vollständig** gesperrt, worauf Holzkäufer und Fuhrleute aufmerksam gemacht werden.
 Den 5. Juli 1889.
 Schulttheißenamt.
 Söberlen.

Herren-Anzüge,
 welche 30 und 35 Mark gekostet haben, gebe ich jetzt zu **25 Mark** ab.
 Auch habe eine Partie
Buxkin,
 welche ich unter dem Einkaufs-Preis abgebe, schon von **Mark 2.50** an per Meter.
G. Nieringer.

Tapeten!
 Größte Auswahl, neueste Muster, herabgesetzte äußerst niedrige Preise!
 Alle Sendungen franko.
 Wer **Tapeten** schnell, bequem und billig kaufen will, lasse sich kommen
völlig franco
 eine reichhaltige, wirklich schöne Musterkarte von
P. Spitzberg
 in Pforzheim
Fabrik- und Versandtgeschäft.

Patent-Corset **Neu! Neu!**

Dürl-Patent-Corsetten
 (gesetzl. gesch.)
 gutschitzend, sowie
Fischbein- u. Uhrfeder-Corsetten
 zu billigen Preisen
 empfiehlt
G. Lachenmaier aus Stuttgart
 z. Zt. in den Kgl. Anlagen hier, Bude mit Firma versehen.

Königliches Kurtheater.
 Mittwoch den 10. Juli 1889.
Die Rosa-Dominos.
 Schwank in 3 Akten von A. Delacour u. A. Hennequin. Deutsch v. R. Schelcher.
 Donnerstag den 11 Juli bleibt das Kgl. Kur-Theater geschlossen.
 Freitag den 12. Juli 1889.
 Auf Verlangen:
Madame Bonivard.
 Schwank in 3 Akten von A. Bisson und Antony Mars. Deutsch v. E. Neumann.